

Dickes spricht von Personalmangel

ABSCHIEBUNG Landrätin hält Gespräche mit abgelehnten Asylbewerbern für nicht leistbar / Beirat ist entsetzt

Von Wolfgang Bartels

KREIS BAD KREUZNACH. Die Ausländerbehörde der Kreisverwaltung ist „zeitlich und personell“ nicht in der Lage, abgelehnte Asylbewerber zu einem Gespräch über eine freiwillige Ausreise einzuladen. Dies erklärte Landrätin Bettina Dickes (CDU) zu einer Anfrage, die der Beirat für Migration und Integration an die Verwaltung gestellt hatte. Wenn überhaupt, dann „sollte die Initiative für entsprechende Ausreisegespräche von den jeweils betroffenen Personen ausgehen“, denkt Dickes. Nach einem Ablehnungsbescheid des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge seien die Fristen für Abschiebungen so kurzfristig bemessen, dass es dann nicht mehr möglich sei, während dieser Zeit Einladungen zu verschicken, um die Betroffenen zu einer freiwilligen

Ausreise zu bewegen. Würde die Kreisverwaltung dies tun, dann würde ihr Handeln „die Entscheidung der Bundesanstalt untergraben und den rechtlichen Vorgaben zuwiderlaufen“.



Einen Brief zu schreiben, dauert für einen Mitarbeiter fünf Minuten. Mit einer Abschiebung sind dagegen mehrere Mitarbeiter mehrere Stunden beschäftigt.

Siegfried Pick, Ausländerpfarrer

Damit hatten sich die Hoffnungen des Beirats für eine liberalere Praxis im Kreis Bad Kreuznach zerschlagen. Die

Antwort der Landrätin sei erstaunlich und nicht nachvollziehbar, erklärte dazu Ausländerpfarrer Siegfried Pick auf der Beiratssitzung. Viele Flüchtlinge, die von der Bundesanstalt abgelehnt worden seien, seien später vor Gericht anerkannt worden. Das heißt: Der Rechtsweg sei nach der Ablehnung durch die Bundesanstalt noch gar nicht erschöpft.

Auch das Argument des Personalmangels ließ Pick nicht gelten: „Einen Brief zu schreiben, dauert für einen Mitarbeiter fünf Minuten. Mit einer Abschiebung sind dagegen mehrere Mitarbeiter mehrere Stunden beschäftigt.“ Reden koste daher weniger als eine Abschiebung. Pick weiter: „Das lass ich der Kreisverwaltung nicht durchgehen. Wenn man das so machen will, dann soll man das auch sagen, dass man eine Abschiebung um jeden Preis will. Man

kann das rechtlich so machen, aber menschlich ist das kein guter Weg.“ Zudem gebe es ja aus der Vergangenheit genügend Beispiele, dass Leute in die „Abschiebungsmühle“ gerieten, weil Behörden Fehler gemacht hätten, die bei einem vorherigen Gespräch zu vermeiden gewesen wären.

Beigeordnete Gerlinde Huppert-Pilarski legte dazu Zahlen aus dem Kreis Bad Kreuznach vor: 2015 gab es 283 freiwillige Ausreisen und vier Abschiebungen, 2016 dagegen 199 freiwillige Ausreisen und 53 Abschiebungen. Die Zahl der Abschiebungen hat also zugenommen. Für 2017 waren bis zum 17. August 31 freiwillige Ausreisen und zehn Abschiebungen erfasst. In diesen fast drei Jahren seien allerdings auch 702 Flüchtlinge untergetaucht, das heißt möglicherweise in ein anderes EU-Land weitergereist.

SPRECHSTUNDE

- ▶ Der Beirat legte einen neuen Flyer vor, der die Mitglieder des Gremiums vorstellt und vor allem für die **Offene Sprechstunde** an jedem ersten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr im Haus der Kreisverwaltung wirbt.
- ▶ Im Flyer heißt es: „Ein wichtiger **Grundsatz unserer Beiratsarbeit** ist es, dass wir alle Zuwanderergruppen bei unserer Arbeit im Blick haben und ihre unterschiedlichen Anliegen beachten müssen.“

Zu diesen Zahlen erklärte Landrätin Dickes, die Bereitschaft von Flüchtlingen zur freiwilligen Ausreise tendiere „immer weiter gegen Null.“ Pick machte der Landrätin den Vorschlag, noch einmal in kleiner Runde mit dem Ausländeramt über die Problematik zu reden.